

Top of Tyrol

Nr. 5/Feber 2005



DIE MITARBEITERZEITUNG DER WINTERSPORT TIROL AG

Der Eiswürfel vom Stubaier Gletscher

Zum 40jährigen Firmen-Jubiläum eröffnete die Wintersport Tirol AG im Oktober 2004 das neue Sporthaus Okay in Innsbruck.

Zur Eröffnung gaben uns Landeshauptmann DDr. Herwig von Staa, die Bürgermeisterin Frau Hilde Zach mit mehreren Stadträten, LA Rudi Federspiel, der Präsident der Industriellenvereinigung Dr. Oswald Mayr mit Gemahlin und der Generaldirektor der Brennerautobahn Gen.-Dir. Klaus Fink mit seiner Tochter die Ehre. Aus dem Stubai waren gekommen BM Mag. Peter Schönherr mit Gemahlin, der Präsident der Tiroler Tourismusvereinigung Ander Haas, der Obmann des Fremdenverkehrsverbandes Hans Rogen mit Gemahlin sowie die Abteilungsleiter der Stubaier Gletscherbahn. Die kirchliche Weihe nahm Pater Provinzial Norbert Harm vor.

Anstatt der erwarteten 100 waren schließlich 240 Gäste gekommen, sodass aus der Eröffnung des Okay ein regelrechtes Stadtfest wurde. Die Festrede hielt der Vorstandsvorsitzende der Firma Dr. Heinrich Klier, der bei diesem Anlass zugleich 40 Jahre „Wintersport Tirol AG“ feiern konnte. Die

Festrede bringen wir euch gern zur Kenntnis:

Verehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

Wir feiern heute nicht nur die Eröffnung des Sporthauses Okay, sondern zugleich 40 Jahre Wintersport Tirol

I N H A L T

Interview mit Sepp Rauter	4
Wechselseitiger Nutzen	4
Bewährte Zusammenarbeit	4
Sicherheit geht über alles	5
Drittes Gletscherbahn Preiswatten	6
Hochprofessionelles Retten	6
Hoher Besuch	6
Üben für den Ernstfall	7
Allzeit sprengbereit	7
Spenden statt feiern	8
Firmenjubiläen	8
Neue Aufgaben	8
Leserbrief	8

IMPRESSUM: Wintersport Tirol AG & Co Stubaier Bergbahnen KG, Adamgasse 5/6, 6021 Innsbruck
verwaltung@stubaier-gletscher.com



A-6167 Neustift im Stubaital/Tirol
Tel. 05226 / 8141 • Fax 8141-150
info@stubaier-gletscher.com

www.stubaier-gletscher.com



STUBAIER
GLETSCHERBAHN

Königreich des Schnees



AG. Wir haben in der Einladung den langen Weg skizziert, den wir als Firma gegangen sind – vom kleinen Liftbetrieb mit drei Helfern im Jahr 1964 – bis zur heutigen Wintersport Tirol AG mit 380 Mitarbeitern (inzwischen sind es schon 440 geworden).

In einer Zeit, in der ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nichts zu gehen scheint, möchte ich vorweg betonen: Wir haben diese Leistung ohne einen einzigen Schilling öffentlichen Zuschuss erbracht. Darauf bin ich besonders stolz! (Beifall) Sogar den Zirbenweg von der Tulfenalm herüber zum Patscherkofel, den jährlich Tausende Einheimische und Touristen gehen, haben wir ganz ohne fremde Hilfe gebaut. Wie war das möglich? Ich bin vor einiger Zeit auf eine Textstelle bei Karl Popper gestoßen, die eine Antwort auf diese Frage gibt, die ich deswegen hier zitieren möchte: „Begeisterung ist der Schlüssel zum Erfolg. Für Begeisterung brauchst du Kraft, Wissen, Selbstbewusstsein und ein offenes Naturell.“

Der Schlüssel zum Erfolg

Das Schlüsselwort für den Erfolg unserer Firma ist zweifellos: Begeisterung – und zwar nicht nur die Begeisterung der Chefs. Es muss dem Chef nämlich gelingen, seine Begeisterung auf die Mitarbeiter zu übertragen. So wie Pessimismus und Jammerei ansteckend wirken, so überträgt sich auch Begeisterung! Dann werden aus Mitarbeitern Gefährten. Nur mit Gefährten kann man ein Unternehmen zum Erfolg führen. Ich habe das zuerst in meiner Zeit als Bergsteiger erlebt – da kommt es auf den Seilgefährten an. Ich habe das wieder im Südtiroler Freiheitskampf erlebt und schließlich als Unterneh-

mer in der Wintersport Tirol AG.

Seit 1968 mit dabei ist meine Frau Renate, die als Sekretärin bei uns begonnen hat. Sie baute dann die Marketing-Abteilung auf und führte diese erfolgreich ein Jahrzehnt lang. Es ist sicher auch ihr Verdienst, dass die Stubai Gletscherbahn in wenigen Jahren in die Spitzengruppe der österreichischen Seilbahnen vorstieß.

Mein treuester Gefährte in der Firma ist seit 30 Jahren Franz Wegscheider, der auch beim Bau des Sport-

half mit, die Firma zu einem der führenden Seilbahnunternehmen Österreichs zu machen.

Als bewährten Sportfachmann darf ich Ihnen den Leiter der Abteilung Sport vorstellen: Gerhard Engleder hat als Lehrling vor 25 Jahren bei uns begonnen und sich zielbewusst nach oben gearbeitet. Franz Wegscheider und Gerhard Engleder sind hervorragende Bergsteiger, genauso wie Arch. Andreas Orgler und Ing. Dieter Eidelpes, die mitentscheidend waren, dass wir diesen schwierigen Bau

etwas Neues entsteht. Damit muss man leben! Für mich hat dieses Bauwerk aber noch eine besondere Bedeutung. Dazu erzähle ich Ihnen eine persönliche Geschichte.

Blenden wir zurück in das Jahr 1943, 15. Dezember mittags. Ich war Schüler am Gymnasium in der Angerzellgasse – siebte Klasse. Wir waren alle schon bei der Musterung und tauglich für den Kriegseinsatz befunden worden. Es waren also die letzten Tage in der Heimat.

Wenn wir Fahrschüler am Nachmittag Unterricht hatten, gingen wir in die Maria-Theresien-Straße, ungefähr an die Stelle, wo heute das Sporthaus Okay steht. Hier stand 1943 der Gasthof „Alte Post“. Drei Häuser weiter gab's im Stöcklgebäude ein sogenanntes Speisehaus. In diesem Speisehaus wurde ein einziges Gericht geboten: Stockfisch-Gröstl! Das war für uns erschwinglich, und wir sind auch satt geworden. An diesem 15. Dezember, mitten unterm Essen, hörten wir plötzlich Fliegeralarm.

Die Kellnerin stürzte herein, noch halb in der Tür rief sie: „Zahlen und dann verschwindet's in den Luftschutzkeller!“ Wir würgten noch möglichst viel vom Stockfisch-Gröstl hinunter, bevor wir, nicht allzu schnell, durch den Hof und den Torbogen hinaus auf die Maria-Theresien-Straße gingen. Da sahen wir hoch über uns – in meiner Erinnerung waren es Hunderte – in der Sonne blitzende Silbervögel – ein faszinierendes Bild. Dann war plötzlich ein wildes Rauschen in der Luft. Jemand brüllte „Bomben!“. Wir liefen zurück in den Durchgang zur Kellerstiege, dann ein gewaltiges Donnern, als ob die Welt unterginge. Wir wurden die Stiege hinuntergeworfen und landeten kopfüber im Keller. Von den Wänden



Links vorne die zerstörte Fassade des Gasthofs „Alte Post“. Rechts das schwer beschädigte Servitenkloster, im Hintergrund die Triumphalporte – heute steht anstelle der Ruine der „Alten Post“ silberglänzend unser neues Haus. (vgl. Seite 1)



Pater Provincial Norbert Harm weiht, begleitet von Vorstand Franz Wegscheider, das OKAY ein.

hauses Okay wieder voll gefordert war. Wann immer in der Vergangenheit bei mir die Begeisterung für neue Projekte überschäumte, hob er mahnend den Finger und riet, sich die Sache doch zunächst in Ruhe zu überlegen. Das bewahrt uns sicher vor Flops – und

in guter Zeit haben hochziehen können.

Ein Blick zurück

Mit diesem hochmodernen Bau haben wir die letzte Bombenlücke in der Maria-Theresien-Straße geschlossen. Das hat für Aufregung gesorgt – wie immer, wenn

fielen große Mörtelbrocken und Ziegel. Bis auf eine Schramme am Kopf war mir nichts passiert. Wir waren eingehüllt von einer dicken Staubwolke. Es war schwarz vor Staub. Man konnte kaum atmen – aber wir haben überlebt! Irgendwo im Keller drinnen brüllte jemand. Ich kroch über die Kellerstiege hinauf und tastete mich durch den Durchgang hinaus auf die Maria-Theresien-Straße – dort bot sich ein Bild der Verwüstung.

Optimismus für die Zukunft

„Wie ein Eisblock vom Stubaier Gletscher“ beschrieb Arch. DI Wolfgang Pöschl seinen Entwurf. Die Gegenüberstellung der Bilder von der Maria-Theresien-Straße 1943 und 2004 ruft in Erinnerung, welchen Weg Innsbruck, Tirol, die Menschen dieses Landes – und auch unsere Firma in diesen 60 Jahren zurückgelegt haben – von einem Trümmerhaufen, auch von einem geistigen Trümmerhaufen, zu einer weniger romantischen, aber dafür klareren zukunftssträchtigen Zeit.

Etwas ist Wirklichkeit geworden, von dem wir damals nicht einmal zu träumen gewagt hätten: die Europäische Gemeinschaft. Wenn das kein Grund zur Freude ist, dann weiß ich nicht, worüber man sich freuen soll. Die Grenzen sind offen, sogar die Brennergrenze ist weg! Wir können überall hinfahren, wo wir hinfahren wollen. Österreich zählt zu den zehn reichsten Ländern der Erde, die Lebenserwartung ist auf 80 Jahre gestiegen, also ein gutes Viertel länger als zur Zeit meiner Eltern. Die demokratischen Spielregeln haben sich weitgehend durchgesetzt. Natürlich kann man sich's immer noch ein bissl besser vorstellen. Das werden die Jüngeren schon machen!

Diese sechs Jahrzehnte seit den Bomben von 1943 mit 280 Toten in Innsbruck und

Reitter, schrieb in der Tiroler Tageszeitung über das neue Okay: „Es ist ausgezeichnet“



Die Jochdohle – das höchste Bergrestaurant Österreichs von Architekt Peter Kaserer



Schlüsselübergabe am Eröffnungsabend – v.l.n.r. Vorstandsvorsitzender Dr. Heinrich Klier, Moderatorin Sybille Brunner, Vorstand Franz Wegscheider und Geschäftsleiter der Abteilung Sport Gerhard Engleder



Die Eröffnungstage und -wochen sind sehr gut verlaufen. Mit diesem ungewöhnlichen Bau an prominenter Stelle in Innsbruck werden wir die Erfolgsserie unserer Firma fortsetzen.

500 zerstörten Häusern, sind eine Erfolgsstory für unser Land und die Menschen, die das zuwege gebracht haben.

In der Prachtstraße Innsbrucks

Der Präsident der Architektenkammer, Arch. Helmut

net, dass über diesen Bau scharf diskutiert wird. Für mich bewegt sich das Haus mit seiner subtilen Fassade und wunderbaren Materialisierung international auf höchstem Niveau. In seinem exemplarischen Aufzeigen dessen, was möglich ist, ist es für mich wichtiger für

Tirol als etwa die Bergschanze. Architekt Pöschls Haus erscheint wie ein Eisblock zwischen den zwei historischen Baukörpern. Ich würde mir wünschen, dass der gleiche Mut beim Neubau des Kaufhauses Tirol Platz greift.“

Beim Architektenwettbewerb für das Okay hat mein Schwiegersohn Peter Kaserer den ausgezeichneten zweiten Preis gemacht. Er hat am Schaufeljoch in 3.200 m Höhe unsere „Jochdohle“ gebaut, ein Beispiel moderner Hochgebirgsarchitektur, das durch alle Architekturzeitschriften in Europa gegangen ist. Die Jochdohle ist wahrscheinlich das einzige Bauwerk in Tirol, das nicht auf festem Grund steht, sondern das mit Felsankern an die Felswand gehängt ist und über dem Gletscher schwebt – und sie ist das höchste Bergrestaurant Österreichs. Mit diesen beiden Gebäuden – eins im Zentrum der Landeshauptstadt – das zweite in der wildesten Gebirgswelt Tirols im Hochstubaier – lässt sich, glaube ich, der Stil unserer Firma am besten umreißen.

Sport ist zu einem beherrschenden Thema in unserem Land geworden. Die Förderung des Sports im Geiste eines freundlichen Miteinanders, damit auch die Förderung des Tourismus in unserem Land, sind wichtige Aufgaben für die Zukunft.

Darf ich Ihnen zum Schluss ein Wort des griechischen Dichters und Nobelpreisträgers Niko Katanzakis sagen: „Der Sinn des Daseins ist, Materie in Freude zu verwandeln.“

Ich hoffe, dass uns dies mit dem neuen Sporthaus Okay genauso gelingt, wie es uns am Stubaier Gletscher gelungen ist, wo wir jährlich 1,2 Mio. Gäste befördern und damit einem ganzen Tal zu Wohlstand und Welt-offenheit verholfen haben.



Lernen ist gegen den Strom rudern

Interview mit Sepp Rauter, dem neuen Zentralbetriebsleiter der Stubaier Gletscherbahn.

TOP T: Erzählen Sie uns etwas zu Ihrer Person?

Ich wurde am 19. 03. 1958 in Fulpmes geboren. Mein Vater war Schuhmacher, meine Mutter Hausfrau. Ich besuchte Volksschule, Hauptschule und den Polytechnischen Lehrgang. Danach machte ich eine Lehre als Elektroninstallateur. Ich bin verheiratet. Wir haben einen Sohn, der die Handelsakademie besucht. Meine Frau arbeitet als Kindergärtnerin in Fulpmes. Wir wohnen in Medraz, wo wir 1983 ein Haus gebaut haben.



Zentralbetriebsleiter Sepp Rauter

TOP T: Haben Sie Hobbies?

Ich liebe Musik, alles außer Klassik. Ich habe 25 Jahre nebenberuflich als DJ gearbeitet. Außerdem interessiere ich mich für das Innenleben von Computern.

TOP T: Wann sind Sie in die Stubaier Gletscherbahn eingetreten?

Ich bin am 10. 08. 1979 als Stationsbediensteter in die Stubaier Gletscherbahn eingetreten, nach zwei Monaten habe ich die Maschinistenprüfung erfolgreich abgelegt. 1982 wechselte ich von der Abteilung Bahn zu den Elektrikern, 1986 verließ ich die Elektriker und ging zum Einkauf. 1989 legte ich Betriebsleiterprüfung erfolgreich ab. 1990 wurde ich Abteilungsleiter für die Abteilung Zentrale Dienste. 2003 wurde ich Stellvertreter der Technischen Direktion/Betriebsleiter und Stellvertreter der Gondelbahn- und Sesselbahnen. Seit 2005 bin ich Zentralbetriebsleiter.

TOP T: Haben Sie Vorbilder, die Sie zum Weiterkommen

im Leben animiert haben?

Meiner Meinung nach hat jeder die Möglichkeit, mit Einsatz, Fleiß und Willenskraft seine Ziele zu erreichen.

TOP T: Heutzutage spricht man oft vom „lebenslangen Lernen“. Was bedeutet das für Sie?

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.“ (Laotse)

TOP T: Wenn Sie ein halbes Jahr bezahlten Urlaub hätten, was würden Sie dann tun?

Ich würde davon höchstens zwei Wochen in Anspruch nehmen! Ich geh nicht gern auf Urlaub. Wenn ich Urlaub habe, bin ich am liebsten in heimischer Umgebung.

Wechselseitiger Nutzen

Der aus Tettngang in Baden-Württemberg stammende Bergsportausrüster VAUDE und die Stubaier Gletscherbahnen sind eine Marketingkooperation eingegangen.

Primäres Ziel der Vereinbarung ist die gegenseitige Unterstützung bei der Bekanntmachung der Produkte auf den Zielmärkten und damit die Stärkung der jeweils eigenen Marken. In Österreich betreut die Firma OMA (Outdoor Marketing Agentur) den VAUDE-Verkauf. Die Stubaier Gletscherbahnen und VAUDE treten gemeinsam bei Messen und Workshops auf. Die Kooperationspartner präsentieren einander wechselseitig im Internet und im Skigebiet. Die 260 Mitarbeiter der Bergbahnen und der Gastronomie wurden mit hochfunktionaler, winddichter und



Gipfeltreffen der Kooperationspartner VAUDE/OMA und Stubaier Gletscherbahn (STGB): v.l.n.r.: Günter Orgler (OMA), Albert Salcher (Betriebsleiter STGB), Stefan Engers (Marketingleiter VAUDE), Manuela Reisenbichler (OMA), Jan Lorch (Exportleiter International), Caroline Suitner (Marketing STGB), Wolfgang Wagner (OMA), Helmut Pessati (Einkäufer STGB), David Schäffler (Marketing OMA). Knieend: Manfred Unterkirchner (Gastronomiedirektor STGB) – ihm ist auch ohne Vaude-Jacke warm.

wasserabweisender Bekleidung ausgestattet. Mit 30 Jahren Erfahrung im Bereich Bergsportausrüstung und der Herstellung von individuell angepassten Bekleidungs-lösungen bietet VAUDE optimale Voraussetzungen

für eine Zusammenarbeit mit den Stubaier Gletscherbahnen. In den zwei Intersportgeschäften am Eisgrat und Gamsgarten wird die aktuelle VAUDE-Wintersportkollektion präsentiert.

Bewährte Zusammenarbeit

Mit Jahresbeginn erhielt die Firma Eidelpes Elektrotechnik GmbH den Auftrag, sich im Rahmen eines Consulting-Vertrages um die technischen Belange unserer Firma zu kümmern und dem neuen Zentralbetriebsleiter Sepp Rauter mit Rat und Tat zur Seite zu stehen; er wird sich in den Bereichen Seilbahntechnik, Elektrotechnik, Informationstechnologie und Haustechnik mit Ing. Eidelpes beraten.

Die Firma Eidelpes Elektrotechnik GmbH hat schon seit langem alle Planungen für Elektrotechnik bei der Stubaier Gletscherbahn und bei der Wintersport Tirol AG durchgeführt. Ing. Dieter Eidelpes kennt die Firmengruppe Wintersport Tirol AG und ihre technischen Anlagen genau.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit in dem bei uns herrschenden kollegialen Geist.

Sicherheit geht über alles

Genauere Kontrollen – Ein Blick in die Gondelbox der EUB-Gamsgarten

In der Gondelbox werden Seilklemmen und Gehänge der Revision unterzogen. Diese Arbeiten werden nach einem bis ins kleinste von den Behörden und der Firma Doppelmayr vorgegebenen Schema durchgeführt. Sämtliche Prüfungsergebnisse werden protokolliert und vom Gondelboxbeauftragten unterschrieben der Betriebsleitung übergeben, die die Protokolle wiederum der Behörde zur Überprüfung vorlegt.

Sicherheit im Detail

Die EUB Gamsgartenbahn ist mit einer Einfachklemme DS 108 der Firma Doppelmayr ausgestattet (35 Tellerfedern). Das Gewicht der Klemme beträgt 92 kg und das des Gehänges 110 kg. Die EUB ist seit 1992 – also seit 12 Jahren – in Betrieb. Das bedeutet jährlich ca. 2.700 Betriebsstunden und damit eindrucksvolle 26.000 Kuppelvorgänge pro Klemme.

Insgesamt sind bei der Gamsgartenbahn 201 Klemmen und Gehänge in Betrieb. Jedes Jahr muss die Hälfte der Klemmen einer Hauptrevision unterzogen werden, wobei folgende Arbeiten zu erledigen sind:

- Klemme komplett zerlegen (genau 173 Einzelteile pro Klemme)
- alle Teile reinigen und kontrollieren
- abgenützte oder beschädigte Teile austauschen
- die Klemme wieder zusammenbauen und prüfen
- Überprüfung der erforderlichen Klemmkraft (50 % aller Klemmen) Im darauf folgenden Jahr wird die andere Hälfte in umgekehrter Reihenfolge gewartet.

Die Hauptrevision einer Klemme dauert in etwa 10 Stunden. Überdies werden bei der Hauptrevision 20 Klemmen am Förderseil abgezogen.

Gehängerevision

Alle 201 Gehänge werden jährlich augenscheinlich auf Rost und Risse überprüft, gereinigt und neu abgeschmiert. Abgenützte Buchsen und Bolzen werden ausgetauscht, sämtliche überprüften Gehänge werden dann auf einer Liste abgehakt.

Über sämtliche Arbeiten in der EUB Gondelbox werden Aufzeichnungen und bei Bedarf auch Fotodokumentationen gemacht, sodass bei jeder Klemme leicht zurückzufolgen ist, welche Teile schon ausgetauscht wurden und welche Klemmkraft-Werte die Klemme erreichte.

Verschleißteile wie Tellerfedern, Stützrollen, feste und bewegliche Klemmbacken, Kuppelrollen und Auflaufzungen wurden allesamt schon mindestens einmal komplett ausgetauscht.

Seit 2001 werden die festen und beweglichen Klemmbacken jährlich durch den firmeninternen Sicherheitsbeauftragten Franz Lugger und mich einer zerstörungsfreien Werkstoffprüfung unterzogen.

Bestimmte Daten werden der Firma Doppelmayr übermittelt, um eventuelle Abnützungen oder Schäden frühzeitig zu erkennen und dem entgegenwirken zu können. Die Firma Doppelmayr übermittelt uns ihrerseits alle neuen Erkenntnisse über unser Klemmenmodell, die wir wiederum bei der Revision berücksichtigen. Unverzichtbar für den sicheren Betrieb ist insbesondere die Aufmerksamkeit und Zusammenarbeit von Maschinenisten und Stationsbe-

diensteten. Vor Ort können sie Schäden oder mögliche Gefahren frühzeitig erkennen und beseitigen. Die Sicherheit unserer Bahn wird überdies durch tägliche, wöchentliche und monatliche Kontrollen der Anlage gewährleistet.

2005 wird in der EUB-Gondelbox ein zusätzlicher Mitarbeiter eingeschult, damit die Arbeit an der Sicherheit der Bahn weiterhin reibungslos und kontinuierlich vorstatten geht.

Unter dem Motto „Der Teufel schläft nicht“ ist es besser, immer zweimal zu schauen und zu prüfen (siehe diverse Unfälle, aktueller Anlassfall in Gmunden). Ich wünsche meiner Firma und mir ein unfallfreies und sicheres Arbeiten!

Mit einem herzlichen „Bahnelergruß“,

Ossi Haller



Defekte Kuppelrolle durch Gussfehler und einseitige Abreibung



Gebrochene Tellerfedern



Ossi Haller, Gondelbox EUB. Mit Hilfe eines Drehmomentschlüssels müssen alle Schrauben auf festen Sitz kontrolliert werden.



Drittes Gletscherbahn-Preiswatten

Am 14. Dezember 2004 fand das Gletscherbahn-Preiswatten im Gasthof Waldhaus in Kampfl statt.

Unser Pistenchef in Ruhe, Helmut Tanzer, trumpfte groß auf und gewann das Preiswatten, das insgesamt schon zum dritten Mal stattfand. Zur großen Freude der Organisatoren Demis Zorzi und Otto Steirer nahmen über 50 Gletscherbahneler an diesem Turnier teil. Auch unser Betriebsleiter Sepp Rauter und Betriebsleiter-Stellvertreter Albert Salcher ließen es sich nicht nehmen, sich mit den Besten zu messen.

Ein besonderer Dank gilt allen Abteilungsleitern sowie dem Gastronomiedirektor Manfred Unterkirchner, die schöne Preise gesammelt haben. Weiters ein großes Danke an den Betriebsrat für die großzügige finanzi-

elle Unterstützung. Die Organisatoren hoffen sehr, für zukünftige Turniere auch einige Kartenspielerinnen begeistern zu können! Der zweite Wunsch für das nächste Jahr betrifft einen Wanderpreis in Form eines Schneekristalles, auf dem die Namen der jeweiligen Sieger eingraviert werden. Der Preis-Schneekristall soll im Betrieb verbleiben.

Otto Steirer



Leo Schönherr, Josef Schönherr, Josef Salchner, Peter Volderauer



Von links nach rechts: Günther Müller, Daniel Gleirscher, Paul Ranalter, Sepp Rauter, Josef Plank, Franz Ferchl

Hochprofessionelles Retten

Nach 13 Jahren klaglosem Einsatz am Gletscher haben wir uns heuer entschlossen, das alte Rettungsfahrzeug in den Ruhestand zu schicken. Der Pisten-Bully 200, der uns all die Jahre treue und gute Dienste geleistet hat, wurde gegen ein tech-

nisch auf dem modernsten Stand befindliches Pistengerät ausgetauscht. Dabei lag das Augenmerk der Verantwortlichen des Rettungsdienstes auf einem möglichst bequemen und damit schonenden Abtransport der Verletzten.



Besonders hervorzuheben ist die Ausstattung der neuen Rettungskabine: Standheizung, Elektroanschlüsse für den Notarzt, sechs fixe Sitzplätze für den Transport von Leichtverletzten bzw. Personentransporte, ein neuer Tragstuhl, fix verlegte Sauerstoffleitungen und viel Stauraum für Medikamente und Alpinmaterial.

Unseres Wissens nach sind wir das einzige Skigebiet in ganz Österreich, das ein so gut ausgestattetes Pistengerät zum Verletztentransport im Einsatz hat. Alle Mitarbeiter der Abteilung Piste sind froh, weil mit dieser Investition von rund EUR 180.000,- eine große Qualitätsverbesserung beim Transport unserer verletzten Gäste gelungen ist.

Walter Müller

Hoher Besuch



Micky und Minnie besuchten am 11. und 12. Dezember den Ski Club Micky Maus am Stubaier Gletscher.



Üben für den Ernstfall

Am 2. Oktober 2004 wurde eine groß angelegte Berge- und Brandschutzübung auf dem Stubai-er Gletscher durchgeführt.

Folgende Annahme lag der Übung zugrunde: Ein Defekt bei der Zweiseil-Umlauf-Bahn, Sektion I, verun-

möglicht aus unbekannter Ursache jede Bewegung der Bahn. Zugleich bricht im Ersatzteillager Mittelstation Fernau ein Brand aus. Drei Personen werden vermisst.

Nach der erfolgreichen Bergung der „Opfer“ aus den Kabinen, hatte die Bergrettung Neustift die Aufgabe,



Seilsicherung am Felsen im unwegsamem Gelände



Anfahrt zur Gondel mit Bergegerät mittels Seilfahrgerät



Abseilen eines „Opfers“ mittels Bergesack

die abgeseilten Personen an einen sicheren Ort zu bringen, von wo aus sie sicher ins Tal gehen oder mittels Hubschrauber am Bergetau geborgen werden konnten. In Zusammenarbeit mit zwei Hubschraubern des ÖAMTC und des Innenministeriums, der Freiwilligen Feuerwehr und Bergrettung Neustift, der Rettung Fulpmes und

der Mannschaft der Stubai-er Gletscherbahn wurde die Übung erfolgreich absolviert. Wir hoffen, dass der Ernstfall nie eintreten wird. Doch gerade der Vorfall kürzlich in Sölden hat uns die Wichtigkeit solcher Übungen wieder vor Augen geführt.

Franz Lugger

Allzeit sprengbereit

Am 6. Dezember wurden wie jedes Jahr die fünf Lawinensprengmasten der Firma Wyssen per Helikopter an ihre Standorte rund um die Schaufelspitze geflogen. Es war herrliches Wetter und kaum Wind und so konnten die Masten innerhalb einer Stunde aufgesetzt werden.

Nach erfolgreichen Testläufen, durchgeführt von Hans Knoflach und Franz-Josef Tanzer, sind die mit je zwölf Ladungen Sprengstoff bestückten Masten einsatzfähig. Die Zündung erfolgt bequem mittels PC vom Pistenbüro aus.

Franz-Josef Tanzer



Hans Knoflach und Franz-Josef Tanzer



Lawinensprengturm



Transport eines Lawinensprengturmes



Spenden statt feiern

Abteilungsleiter, Betriebsrat und Mitarbeiter haben der Geschäftsführung vorgeschlagen, den Betrag, den das für Jänner geplante Beisammensein im „Happy Stubai“ gekostet hätte, für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasien zu spenden. Dies ist ein bemerkenswerter Vorschlag, dem die Geschäftsführung gerne zustimmt. Wir überweisen den Betrag

von € 4.000,- für die Flutopfer auf das Konto „Nachbar in Not“.

Die Geschäftsführung dankt auf diesem Wege allen Mitarbeitern für die tollen Leistungen im Jahr 2004 und wünscht euch und euren Familien für 2005 Gesundheit und Zufriedenheit.

*Dr. Heinrich Klier
Franz Wegscheider*

Neue Aufgaben

Ing. Christian Felder MBA verließ unser Unternehmen am 31.12.2004. Derzeit absolviert er die Ausbildung als Sachverständiger für Seilbahnwesen. Christian wird sich in Zukunft verstärkt „seiner Gemeinde“ im Gschnitz sowie der Erwachsenenbildung im WIFI widmen.

Wir wünschen ihm im Namen aller Mitarbeiter alles Gute für seinen neuen Tätigkeitsbereich!

Leserbrief

Hallo Stubai-Gletscher-Team!

Ich möchte Euch danken für das schöne Skigebiet. Bin schon im 10. Jahr zum Skifahren auf dem Stubai Gletscher und wohne immer in Gasteig bei Familie Toni Siller. Ich kann nur sagen, es ist der schönste Gletscher und das schönste Tal.

*Grüß ans Team!
Thorsten Schell,*

*D-66578 Schiffweiler, Mozartstr. 7
PS Macht weiter so!*

Firmenjubiläen 2004

10 Jahre Firmenzugehörigkeit feiern:

Thomas Ofer	07.03.1994
Hubert Pfurtscheller	24.05.1994
Norbert Rainer	27.06.1994
Manfred Stellnberger	01.09.1994
Ayhan Arikan	19.09.1994
Andreas Salchner	29.10.1994
Christian Lowin	19.12.1994

20 Jahre Firmenzugehörigkeit feiern:

Josef Kaufmann	18.01.1984
Walter Müller	30.01.1984
Hubert Hofer	12.03.1984
Günther Galler	02.04.1984
Gerhard Hochrainer	13.12.1984
Rudolf Prochatschek	29.12.1984

25 Jahre Firmenzugehörigkeit feiern:

Josef Rauter	10.08.1979
Helmut Pessati	03.11.1979
Erika Volderauer	17.12.1978

30 Jahre Firmenzugehörigkeit feiern:

Reinhard Perktold	02.09.1974
Peter Birsak	06.12.1974

Zoom

WIR GRATULIEREN ...

- **Patricia Gleirscher und Stefan Gietl** zur Geburt ihrer Tochter Julia am 09.10.2004 um 11.36 Uhr, 3.230 g, 49 cm.
- **Josef Salchner** zur Vermählung mit seiner Angela



WEITERBILDUNG VOLL IM TREND

Betriebsleiter Teil II

- Michael Span
- Stefan Gietl

SCHNEIMEISTERKURS

- Hannes Hofer



MASCHINISTENKURS, MODULE I UND II

- Gerhard Pfurtscheller
- Alois Siegler
- Josef Hofer
- Florian Schönherr

MICROSOFT OUTLOOK

- Helene Brecher
- Marlene Schäfer

ITALIENISCH FÜR LEICHTFORTGESCHRITTENE

- Stefanie Bagadur
- Karin Tanzer
- Christl Stabinger
- Doris Pfurtscheller
- Claudia Steirer
- Andrea Pfurtscheller
- Bärbl Volderauer

SRDM SKIDATA SCHULUNG

- Helene Brecher
- Claudia Steirer

VOM MITARBEITER ZUR FÜHRUNGSKRAFT

- Manfred Albrecht
- Manfred Stellnberger

PRÜFUNG NACH HG 8701-1

- Manfred Stellnberger
- Günther Ferchl

SPRENGTECHNISCHES SEMINAR

- Sepp Walder



PISTENHILFE-SEMINAR

- Walter Müller
- Franz-Josef Tanzer
- Hannes Hofer



Gratulation

Wir gratulieren Hans Gleinser, Michael Span und Stefan Gietl herzlich zur bestandenen Betriebsleiterprüfung!